

ENTWURF

Protokoll

7. (ordentliche) StuPa-Sitzung

16. Dezember 2008

Sitzungsbeginn: 18:45 Uhr	1
Redeleitung: Matthias Wernicke, Stefan Klose, Janette Kluge	2
Protokoll: Janette Kluge, Matthias Wernicke, Stefan Klose	3
Anwesend:	4
<ul style="list-style-type: none"> • <i>AStA</i>: Claudia Fortunato, Tamás Blénessy, Thomas Szodruch, Andreas Vick, Andreas Schlüter, Emma Schiffers, Franziska Linz, Roman Gentkow, Florian Piepka, Alexander Behling, Christian Kube, Sebastian Schulz, Jens Gruschka 	5 6 7
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fachschaftsliste</i>: Tobias Jurk 	8
<ul style="list-style-type: none"> • <i>GAL</i>: Stefan Klose, Till Bey, Jürgen Stelter, Björn Ruberg, Daniela Kirchner, Saskia Rheinhardt 	9 10
<ul style="list-style-type: none"> • <i>gül</i>: Nico Unkelbach 	11
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Jusos</i>: Martin Ahrens, Martin Seiffert, Janette Kluge, Mathias Kern 	12
<ul style="list-style-type: none"> • <i>LINKE.SDS</i>: Ronny Besancon, Juliane Lehmann 	13
<ul style="list-style-type: none"> • <i>LUST</i>: Kristin Walter 	14
<ul style="list-style-type: none"> • <i>[oll]</i>: Matthias Wernicke, Bettina Erfurt 	15
<ul style="list-style-type: none"> • <i>RCDS</i>: Clas Hasslinger 	16
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Shine UP</i>: Lisa Bauch, Sören Becker, Georg Köster 	17

• <i>Gäste</i> : Sven Brödno, Karen van der Merwe, Norbert Müller	18
Abwesend:	19
• <i>Entschuldigt</i> : Malte Clausen (Juso), Laureen Lee (LUST), Jakob Kwidzinski (LUST), Lena Simon (AStA)	20 21
• Anka Skowronek (GAL), Stefan Hennig (RCDS), Sebastian Serafin (AStA), Simone Hollederer (AStA)	22 23
<i>Die Ergebnisse von Wahlen und Beschlüssen werden in folgender Form dargestellt: (Ja- Stimmen:Nein-Stimmen:Enthaltungen) Ergebnis</i>	24 25
 TOP 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit	 26
Beschlussfähigkeit mit 14 anwesenden Mitgliedern hergestellt.	27
 TOP 2 Beschluss der Tagesordnung	 28
Beschluss über Behandlung von Initiativanträgen:	29
Kopiersystem 9:4:1 angenommen	30
Generalvollmacht HSF zurückgezogen	31
Andreas Kellner, keine Unterstützerinnen	32
Claudia: 5:5:4, Behandlung abgelehnt	33
Mathias Kern beantragt das Vorziehen des TOP 7a vor 6. als eigenständigen TOP, mit großer Mehrheit angenommen	34 35
TO mit 14:0:0 angenommen	36
 TOP 3 Gäste	 37
—	38

TOP 4 Berichte und Diskussion zum studentischen Kulturzentrum	39
1.ekze-Bericht durch Max	40
Max: Presseartikel, Besucherinnen und andere kennen KuZe nicht besonders gut, daher hier jetzt kurze Einführung; beschreibt Räumlichkeiten und Angebote, nachlesbar auf der Homepage; kritisiert den pessimistischen und negativen Dialog in der Presse durch die GAL.	41 42 43 44
Daniela Kirchner: Kritik heißt nicht, das alles schlecht ist.	45
Max: sagt, dass dieser Artikel einseitig und schlecht war und ein falsches Licht aufs KuZe wirft.	46 47
Nutzer (Kicker) Karsten: ich kritisiere diese Art Presse.	48
Björn Ruberg: wenn es jetzt persönlich gegen mich wird, dann verlasse ich die Sitzung; ich habe den Artikel nicht geschrieben, das war Henry Kramer.	49 50
Nutzer (Kicker) Karsten: schlechte Publicity und Außenwahrnehmung, wann warst du, Björn, das letzte Mal im KuZe?	51 52
Stefan Klose: wünsche mir mehr Information über den KuZebetrieb und regelmäßigere StuPasitzungen hier im KuZe	53 54
Max: gegen Spende könnt ihr hier nach persönlichem Vermögen über einen Betrag Getränke erwerben, erklärt kurz Preise in der Kneipe.	55 56
2.Baustellendauerzustand-Bericht durch Sven Brödno, den Geschäftsführer des KuZe	57 58
Sven Brödno: zählt Baumängel auf, die durch Garski, den Besitzer zu verantworten sind, viele Schlampereien beim Bau, ebenso schlampige Reparaturen, berichtet, dass Garski nichts gegen die vom AStA geplante Fotovoltaikanlage hat.	59 60 61
Sabine (okev): unhaltbare Zustände, ewiger Streit mit Garski, möchte, dass das StuPa juristisch tätig wird, sich fachanwaltliche Hilfe holt.	62 63
Matthias Wernicke: Braucht ihr ein Baugutachten?	64
Sabine: wir bekommen baupolizeilich irgendwann Ärger, selbst wenn nichts passiert, ich denke, so ein Gutachten bedarf einen StuPa-Beschluss.	65 66
Matthias Wernicke: Wieviel muss gezahlt werden, wenn irgendwann alle Baumängel behoben sind?	67 68
Sven Brödno: Wir senken die Miete um 20 Prozent z.Z.	69

Tamás Blénessy: Heute AStA-Beschluss über 500 Euro für Anwalt, jetzt auch endlich mal wieder ein Brief von Garski persönlich.	70 71
Florian: Was hat Garski getan, als ihr begonnen habt, die Miete zu kürzen?	72
Christian Kube: Hat seinen Bauleiter beauftragt, sich zu kümmern.	73
Florian: warum habt ihr nicht schon mehr gesenkt? es geht ja schließlich um Leib und Leben.	74 75
Sabine: haben schon oft diskutiert, wollen jetzt endlich Anwalt, wir brauchen einen Schlusstrich.	76 77
Thomas Szodruch: Wir ziehen seit einem Jahr 60 Euro monatlich von der Miete ab, das scheint Garski nicht zu stören.	78 79
Sven Brödno: richtig, die andere Sache sind die Betriebskosten, im ersten Jahr (2006) gab es eine utopische Nachzahlung, die wir nicht zahlen wollen, es herrscht Briefverkehr hierzu, der sich hinzieht.	80 81 82
Christian Kube: Genau wegen der Häufung der Mängel und Streitereien wollen wir zum Anwalt und weil das alles schon 3 Jahre hin und her geht.	83 84
Florian: Habt ihr schon mal Anwälte wegen anderer Sachen eingeschaltet?	85
Sven Brödno: zu verschiedenen Problemen wurden Anwälte konsultiert, vieles bleibt aber liegen, da Garski nicht reagiert.	86 87
3.Karsten stellt Sicht der Nutzerinnengruppen dar	88
Karsten: die aktuelle kulturelle Situation in der Stadt ist prekär, wir sind froh, dass es das KuZe gibt, wir bewegen was und ziehen Nachwuchs heran; außerdem möchten wir nicht als linke Masse gesehen werden; ich bin froh, dass im Pub anderes Publikum ist als hier.	89 90 91 92
Zitrone: Hat sich das KuZe wirklich wie im RPA-Bericht nachlesbar, der Prüfung entzogen, diese verweigert?	93 94
Sabine (okev): ja, der RPA war da und ich habe den Leuten alles vom OkeV gezeigt, wir legen niemandem Steine in den Weg.	95 96
Max: ich glaube, diese Vorwürfe beziehen sich auf den ekze, der dem RPA-Seminar nicht die Prüfung seiner Finanzen erlaubte, da der ekze ein eigenständiger Verein ist und nicht zur Studierendenschaft angehört, es gibt eine Kooperationsvereinbarung, eine MVV, das StuPa ist im Vorstand vertreten – die Transparenz ist also da.	97 98 99 100

Kristin Walter: ich versuche seit 2,5 Monaten diese Vereinbarung zu erhalten, der AStA gibt ihn mir aber nicht, daher liegt da wohl keine Transparenz vor, außerdem hat Sabine Finzelberg bisher kaum Informationen zur Verfügung gestellt.	101 102 103
Christian Kube: der RPA versteht die Struktur des KuZe nicht, daher diese Argumentation.	104 105
Sven Brödno: habe mich vor 2 Wochen mit zwei Personen vom RPA getroffen und habe jetzt auch Mailkontakt.	106 107
Thomas Szodruch: das KuZe arbeitet wirtschaftlich laut RPA solange die Beiträge stabil sind.	108 109
Tamás Blénessy: erklärt, was der RPA macht.	110
Kristin Walter redet dazwischen: muss ja schrecklich sein, was da in diesem Vertrag steht.	111 112
Max: so entstehen Gerüchte, Vorschlag: ekze-Entsante sollte sich regelmäßig im StuPa zum KuZe äußern und für Fragen offen sein, ansonsten könnt ihr den AStA und auch gerne das NuPle fragen, wir wollen nicht obskur herüberkommen, wir sind gemeinnützig, wir müssen gut wirtschaften, wir werden vom Finanzamt geprüft, mich nervt der implizite Vorwurf, dass hier Obskuranten am Werk wären, die sich irgendwie bereichern.	113 114 115 116 117
Clas Hasslinger: diese Probleme bestehen schon länger und es ist für die Studierendenschaft schon schwierig, da das entsante StuPa-Mitglied nicht auf die Bitte reagierte, den Kassenprüfungsbericht dem StuPa zukommen zu lassen, ich hatte früher Einblick, weil ich selbst Referent war, heute habe ich diese Einblicke nicht mehr, und daher fordere ich, dass der Kommunikationsfluss gewährleistet wird.	118 119 120 121 122
Kristin Walter: findet die Kommunikation schlecht und bittet um Besserung.	123
Karsten: Björn, komm doch mal zum Plenum!	124
Björn Ruberg: ja klar und da hör ich mir dann den ganzen Mist an. . .	125
Karsten: Ich warte noch immer auf Antwort von Björn.	126
Matthias Wernicke: Niemand kann zum Antworten gezwungen werden.	127
Mathias Kern: Inwieweit ist noch Platz im KuZe für neue Nutzerinnen und auch Jugendliche?	128 129
Sabine (okev): ja klar es ist schwierig, einen schon seit Jahren belegten Raum (Stichwort Flüchtlingsnachhilfe) an eine neue Gruppe abzutreten. . . ist nach drei Jahren Schluss oder lässt man rotieren. . . wir überlegen.	130 131 132

Stefan Klose: zum Thema Obsküritäten: auch das StuPa ist nichts Obskures, wir wählen und sind demokratisch, wir müssen alle zusammenarbeiten in den Gremien, auch der RPA ist ein gewähltes Organ; wir müssen gemeinsam viele Dinge besprechen, weshalb wir in gutem Kontakt zueinander stehen müssen; es ist ein Studentisches Kulturzentrum, weshalb es wichtig ist, dass die Gruppen, die vom Campus kommen und etwas machen wollen, auch zum Zuge kommen und man muss daher einen Weg finden, alte und neue Nutzerinnen in das KuZe einzubinden.

Robin: viele Sachen laufen über Ehrenamt, bedenke dies bitte, Clas, wenn du jemanden angreifst.

Tamás Blénessy: beschwert sich, dass hier über Sabine Finzelberg schlecht geredet wird, da sie sich zurzeit wegen Lohnarbeit nicht in Potsdam befindet; man kann ihr auch einfach mal Fragen stellen und kann ja schlecht einen RSB von ihr verlangen.

Thomas Szodruch: dieser Intransparenzvorwurf ist ja nicht neu und bezieht sich auch auf die Finanzen der Studierendenschaft, ich werde bestimmt nicht Belege einscannen und mailen, aber jeder und jede kann ins Büro kommen und sämtliche Belege einsehen.

Max: wir werden gemeinsam als ekze und okev und Nutzerinnengruppen eine Lösung finden, wir wollen natürlich keine Bands rauswerfen; ich möchte alle ekze-Mitglieder dazu auffordern, zu MVV zu kommen, auch wenn sie in der Opposition sind.

Sven Brödno: Die Räume, die ich vergebe, sind der Theatersaal und der Seminarraum – es gibt nur zwei feste Theatersaalnutzerinnen, die regelmäßig kommen; wir haben freie Räume an den Vormittagen; es gibt zwei nicht ganz studentische Gruppen: der Fotoclub und Amnesty International; am Wochenende wird der Seminarraum für WE-Seminare freigehalten und auch mal für Übernachtungen genutzt.

Christian Kube: wir wollen, dass sich immer wieder neue Leute einbringen und auch in die Kneipe und andere Sachen einbringen, und wir wissen um die BA/MA-Problematik und das Zeitproblem dieser Studies, wir sind gewillt, mehr Leute für uns zu gewinnen, wir brauchen immer wieder neue Leute; zu Clas: du hast seit du nicht mehr Referent bist uns nicht angemailt oder sonstwie kontaktiert und uns nicht einmal deine neue Adresse mitgeteilt.

20:15 Pause

20:25 weiter mit der Sitzung

4. Kneipen-Betrieb/Fragen der GAL

Björn Ruberg: Kneipe ist eine Nebenfrage. Hauptfrage: Wie kriegt man das KuZe attraktiv für Studierende. Das betrifft bei der Kneipe die Sauberkeit, die Verlässlichkeit

(da Öffnungszeiten nicht immer eingehalten werden) und die verbrauchte Luft. Das nennen Studierende als Probleme, daher sollte man darüber reden. Das betrifft auch den Pub, da sollte man gucken, was man von denen lernen kann.

Stefan Klose: begrüßt Herrn Janke, Herrn Kramer und weist auf das Rauchen drinnen ab 22 Uhr hin.

Kristin Walter: Ich bin Pub-Mitglied, weiß daher was dort läuft. Was läuft hier im KuZe? Mir ist noch nie Werbung fürs KuZe begegnet, jedenfalls nicht in Griebnitzsee. Bitte lasst das Gelächter von hinten.

Max: Die Sache mit der Sauberkeit ist ein großes Problem, dass immer wieder diskutiert wird. Es ist diskutiert worden ob man professionelle Reinigungskräfte bezahlen möchte, bisher keine Einigung, da bis jetzt die NutzerInnen selber putzen und genügend Geld für die Finanzierung von Kulturveranstaltungen übrig bleiben soll.

Zu den Öffnungszeiten haben sich Verbesserungen ergeben, es gibt jetzt größere Gruppen, die sich intern abwechseln können, so dass die Verlässlichkeit steigt.

Es gibt Lesungen im KuZe, aber keine regelmäßigen. Wenn die Termine vorher bekannt sind, dann finden sie sich in den KuZe-Flyern in den Aufstellern aller Mensen. Kurzfristigere Termine finden sich auf der Internet-Seite, eine email über die student-list konnte bisher leider noch nicht erreicht werden, wäre aber wünschenswert.

Außerdem wird Print-Werbung gemacht, so zum Beispiel im Mensabegleiter. Außerdem finden sich Veranstaltungsankündigungen auf der Seite des Okev. Wir sind also um Öffentlichkeitsarbeit bemüht, gerade sind wir im Gespräch mit der Presse, dort regelmäßig Ankündigungen zu platzieren.

Sabine: Zur Sauberkeit. Für die Toiletten hat z.B. Heinz einen Putzplan aufgestellt. Der Okev hat außerdem einen Zivi. Im fordern AStA-Büro wird die Reinigung vom den NutzerInnen organisiert, im Seminarraum ebenso. Es geht um das Grundprinzip, dass diejenigen, die das Gebäude nutzen sich auch verantwortlich fühlen.

Thomas: Als Antwort auf Björn. Es gibt sicher auch Studierende, die sich im Pub nicht wohl fühlen. Daher sollte es verschiedene Kneipen und Angebote geben und keinen „Einheitsbrei“, damit ist der Studierendenschaft auch kein Gefallen getan.

Bettina: Bisher gab es zum Pub nur eine Anfrage zur Zusammenarbeit. Dies betraf eine Semesteranfangsveranstaltung, nach einer Nachfrage unsererseits gab es aber leider keine weitere Kommunikation. Wir versuchen nicht den Weg des Pub zu gehen, zwei Preislisten einzuführen um der Problematik mit den Jugendlichen gerecht zu werden, sondern andere Wege zu finden.

Christian Kube: Zusammenarbeit mit dem Pub ist von uns bisher nicht abgelehnt worden, es gab nur wenig Austausch.

Kristin Walter: Ich möchte auch nicht, dass alle Kneipen gleich sind. Aber vielleicht gibt es Ideen für Tresenschichten, die von uns übernommen werden können oder zu Putzschichten. Komm doch einfach mal ins Pub. 203
204
205

Georg Köster: Zum Thema Uplug, das ist die Linux-NutzerInnen User Group. Es ist schön, dass die Uplug hier im KuZe einen Ort gefunden hat. Wir von ShineUP freuen uns über die Diskussion von heute abend und auch darüber was hier im KuZe in den letzten Jahre aufgebaut wurde. 206
207
208
209

Tamás Blénessy: Ich bin in allen 3 studentischen großen Clubs aktiv. Ich finde es gut, dass wir 3 verschiedene Orte haben mit verschiedenem Publikum und verschiedenen Methoden. Das zeigt wie heterogen die Studierendenschaft ist. Es ist schön, dass die Leute, die die Läden betreiben über das Aussehen und die Veranstaltungen entscheiden können, darauf können wir als Studierendenschaft stolz sein. 210
211
212
213
214

Max: Ich denke, dass es schön ist, dass die Heterogenität besteht. Zusammenarbeitsmöglichkeiten könnten sich z.B. durch gemeinsamen Einkauf ergeben. 215
216

(Kristin regt ein gemeinsames Treffen an) 217

Der Grundlegende Unterschied zwischen dem Pub und uns scheint mit strukturell zu sein, dass bei uns was übrig bleiben. Heißt, wir müssen als satzungsgemäßer Zweckbetrieb Gewinne erwirtschaften um damit Kultur bezahlen zu können. Vielleicht können wir mal drüber nachdenken, die Putzschichten separat zu machen. Austausch ist jedenfalls gut. 218
219
220
221

(Björn: Gehen alle Einnahmen der Kneipe an den ekze?) 222

Die Kneipen-Einnahmen gehen an die Kulturbetreibenden (falls sie nicht für den Einkauf verwandt werden). Es werden dadurch verschiedene Kulturveranstaltungen organisiert, nicht nur solche die der ekze hauptsächlich trägt. 223
224
225

Bettina: Zur Aufteilung der Tresenschichten: Montag Okev, Sonntag? Astra? ... Leider sind vor einiger Zeit einige Gruppen abgesprungen. Mittlerweile hat sich aber Ersatz gefunden, so macht die Siebdruckwerkstatt jetzt einen regelmäßigen Tresen, die Sonntags-Samstags Tresen sind frei. Die Bands z.B. müssen min. einmal eine Tresenschicht machen. 226
227
228
229
230

Stefan Klose: Ich hab das Anliegen, dass hier eine Kneipe existiert, in die Leute gerne hin gehen und die voll ist. Wir sollten uns gemeinsam kreativ Gedanken machen, wie man die Öffnungszeiten zentral bedienen kann. Vielleicht nicht über einzelne Gruppen sondern ein Team. Hintergrund unserer Anregungen ist, dass ich hörte, dass während der EM keine Veranstaltungen statt fanden, sowas sollte sich verbessern. 231
232
233
234
235

Daniela Kirchner: Wer entscheidet darüber welche Kulturveranstaltungen stattfinden? 236

Sabine: Das NuPl, der ekze wird sich in Zukunft übrigens auch eine Finanzordnung
ähnlich der des AStA geben. 237
238

Christian Kube: Das gerade am Anfang des Semesters manchmal einige Tage nicht of-
fen ist, liegt daran, dass zu dieser Zeit die Stundenpläne gemacht werden. Das ist ein
strukturelles Problem. Zum Rauchen. Es wurde eine gewisse Zeit komplette Rauchverbot
durchgesetzt, zu dieser Zeit fanden sich dann kaum Personen für die Tresenschichten.
Seit die uneinheitliche Regelung in Brandenburg klar ist, ist Rauch wieder möglich. 239
240
241
242
243

Kristin Walter: Kümmert sich irgendwer darum, dass die Schichten auch besetzt werden
oder ist dann einfach egal? Stimmt es, dass Leute die hier Tresenschichten machen, Geld
dann gleich an Organisationen wie die Rote Hilfe spenden? 244
245
246

Sabine: Es gibt ein Wiki auf der KuZe-HP. Außerdem kümmert sich jemand bestimmtes
um die Organisation. Gruppen, die regelmäßig Tresen machen, können für ihre Gruppe
25 Euro AE einmalig bekommen. Es besteht die Möglichkeit einen Soli-Tresen (in Aus-
nahmefällen) zu beantragen, dann können 20% (???) der Einnahmen für den Soli-Zweck
verwandt werden. 247
248
249
250
251

Tamás Blénessy: Ich finde es schade, dass es Leute gibt, die Vorwürfe lancieren gegen
das KuZe, sich aber heute sehr kleinlaut sind. Es gibt sicher auch Differenzen zwischen
den Clubs, es gibt auch Kooperationen, aber die sollte man nicht von oben verordnen. 252
253
254

Jürgen Stelter: Die GAL hat von einer anonymen Gruppe eine email bekommen mit
ziemlich scharfem Tobak und harten Worten. Als das KuZe gebaut wurde, hatte ich
viel mit der damaligen Kanzlerin Kirchner zu tun, die befürchtet und war überzeugt
davon, dass ins KuZe nur sehr wenige Leute gehen, es ein elitäres Klientel wird und
dieses das Sagen an sich reißt. Eine der größten Debatten zwischen GAL und Rest ist oft
das Thema Basisdemokratie und uns wird dann vorgeworfen, wie wir als Grüne dageben
sein könnten. Aber da muss man genauer hinsehen, die Studierendenschaft bezahlt das
KuZe aber wenn jemand was machen oder wissen will, dann dann gibt's großes Gezeter.
Außerdem muss man sich qualifizieren um mitentscheiden zu können. 255
256
257
258
259
260
261
262
263

Stefan Klose: Am besten bald wieder so ein Treffen und regelmäßig. 264

Ende KuZe-Debatte um 21:00 265

Pause 5 Minuten. 266

Fortsetzung der Sitzung um 21.20 Uhr (Protokoll Stefan) 267

TOP 4.1 Änderung der Beitragsordnung

268

Tamás Blénessy: weist auf einen Begleitbeschluss-Antrag zur Beitragsordnungsänderung und auf eine übernommene Änderung des Antrags des AStA. 269
270

Matthias Wernicke: weist darauf hin, dass Änderungen zum Antrag eine 2/3-Mehrheit bedürfen. 271
272

Jürgen Stelter: grundsätzlich: gestern gab es ein Vorabtreffen von mind. 4 Listen, um einen Kompromiss zu finden. Mir scheint das gestrige Treffen völlig umsonst gewesen zu sein, wenn ich sehe, was der AStA jetzt beantragt. 273
274
275

Björn Ruberg: Beitragsordnung ist ein geschlossener Text und halte es für unsinnig, einzelne Punkte extra zu beschließen. Die Opposition hat gesagt, dass sie die Höhe der Beiträge nicht mittragen kann. Wir haben einen Kompromissangebot, der von unserem ursprünglichen Antrag abweicht. Unser Vorschlag ist, die Beitragssenkung um ein Semester zu verschieben und das Problem mit der Uni zu umgehen. Wir stellen Forderungen an den aktuellen Haushalt, da wurde uns Entgegenkommen signalisiert. 276
277
278
279
280
281

Mathias Kern: nehme positiv hin, dass die 6.50 Euro für dieses Semester angenommen wurde. Wir haben nicht zugesichert, dass wir auf den Kompromiss eingehen. Es können nur die Studierenden über eine Beitragssenkung beschließen, das Thema hat im Wahlkampf keine Rolle gespielt. Bestimmte Bereiche der GAL-Forderungen sind übernommen worden, bestimmte Summen sind für bestimmte Studi-Projekte reserviert. Beantrage getrennte Abstimmung der einzelnen Beiträge. 282
283
284
285
286
287

Kristin Walter: wir müssen in einem halben Jahr sowieso wieder über die Beitragsordnung abstimmen, das ist dann das gleiche StuPa. Wir sind uns gestern entgegengekommen, da von ist fast nichts mehr übrig. 288
289
290

Tamás Blénessy: die Beitragsordnung ist nicht ein Paket. Die Beitragsordnung wird in der Regel nicht groß geändert. Der Änderungsvorschlag der GAL zum Haushalt würde das Ende des FemArchiv bedeuten. 291
292
293

Bettina Erfurt: wieso sollten wir jetzt schon für das Wintersemester vorgreifen und dafür die Beitragsordnung beschließen? 294
295

Matthias Wernicke: wir haben von gestern was mitgenommen, wir haben Kritikpunkte mitgenommen und schlagen vor, aus dem StudiProjekte-Topf Mittel für Projekte zu binden. Die KuZe-Rücklage ist sehr wichtig, weil wir auch mit weniger Studi-Zahlen rechnen müssen. Eine Anpassung des Semesterticketpreises ist notwendig, dafür brauchen wir eine 2/3-Mehrheit. Bisher gab es keine Debatten, das Semesterticket als Faustpfand zu verwenden. Ich finde es wichtig, dass wir getrennt abstimmen. 296
297
298
299
300
301

Clas Hasslinger: ich fand das Treffen gestern eigentlich konstruktiv. Der Kompromiss ist entstanden, nachdem Rücksprachen getroffen wurden. Ich fühle mich veräppelt. Im Parlament muss man sich um Mehrheiten bemühen, das Papier des AStA ist eine Trotzaktion. Ich hätte vor der Sitzung noch telefonisch erreicht werden können. Wir diskutieren über den Paragraph 2 und nicht 2a, 2b. Wenn der Asta nicht fähig ist, Mehrheiten zu suchen, dann finde ich das sehr traurig.

Jürgen Stelter: Mathias, du stellst einen Teil des Kompromisses als gegeben hin, das ist unsachlich. Das Streichen der FemArchiv-Stelle war gestern Teil des Kompromisses, da gab es Zustimmung. Die getrennte Abstimmung ist ein billiges durchsichtiges Manöver. Ich werde an einer getrennten Abstimmung nicht teilnehmen, weil sie keinen Sinn macht. Die 18 Stimmen haben den Sinn, dass eine Mehrheit gefunden werden muss. Was mit den Änderungsantrag zu den Solardächern betrifft, das ist ein billiges Manöver, es wird so getan, als wäre das ein Projekt, dass die GAL nur gut finden muss. Das ganze ist noch nicht geprüft, das sollte länger diskutiert werden.

Bettina: ich frage mich, was das Problem ist, wenn die Solardächer in den Haushalt gestellt werden.

Norbert Müller: ich kann nicht mehr feststellen, dass du, Jürgen, ein konservativer Haushalter bist. Ich finde dass hier ein demokratischer Raum ist, das gestrige Treffen hat hier nichts zu suchen. Ich finde den Verfahrensvorschlag von Mathias gut.

Stefan Klose: ich finde die Vorschläge für den Haushalt gut, allerdings stimme ich nur einer Beitragsordnung zu, die eine Beitragssenkung zumindest für das nächste Semester beinhaltet.

Björn Ruberg: wir haben uns daran gehalten, was wir gestern besprochen haben. Selbst wenn der Landesrechnungshof die Beiträge nicht beanstandet, dann kann ich politisch eine andere Meinung haben. Die Rücklagen für das KuZe sind hoch genug. Wozu brauchen wir steigende Rücklagen? Wenn ihr keine Kompromissbereitschaft zeigt, dann knallt halt die Beitragsordnung durch. Es ist keine neue Sache, dass wir sagen, dass zuviel Geld im System ist.

Saskia Hattar: wer definiert, dass zuviel Geld im System ist, wenn wir mit dem Landesrechnungshof zusammensitzen und sie uns empfehlen, die Rücklagen können nicht zu hoch sein?

Herr Janke (Uni-Präsidium): Sie haben am 18. 11. einen Haushalt beschlossen, indem drin steht, wie die Beitragsordnung gestaltet werden soll. Die Hochschule wird den Semesterticketvertrag berücksichtigen. Wir haben die Bürgschaft für das KuZe übernommen, wir werden eckig, wenn das Kuze nicht mehr gesichert ist. Kommt keine Beitragsordnung zustande, gilt der alte Beitrag fort und wir nehmen uns als Rechtsaufsicht heraus, den Semesterticketbeitrag gemäß Semesterticketvertrag anzupassen.

Tamás Blénessy: finde gut, wenn wir über den Haushalt diskutieren. Mit dem Begleitbeschluss zeigen wir, welche Projekte wir als AStA vorhaben. Bei einer Anschaffung einer Solaranlage investieren wir, damit das KuZe künftig wirtschaftlich laufen kann. Ich bin nicht der Meinung, dass zuviel Geld im System ist. Wir haben genau genug Geld, um die Risiken für das KuZe abzusichern.

GO-Antrag auf Redezeitbegrenzung von 3 Minuten wird angenommen.

Georg Jähnke: sagst du wirklich, dass die Rücklagen nie hoch genug sein können? Man kann doch die Ordnung jedes Semester neu beschließen.

Saskia Hattar: sie haben uns gesagt, bitte nicht die Beiträge senken, weil es sehr schwer sein wird, die Beiträge wieder zu erhöhen.

Matthias Wernicke: Klarstellung: es gab gestern ein Gespräch und ich habe es angeregt für einen Ideenaustausch und ich hatte auch gesagt, dass ich nicht legitimiert bin. Ich bin bereit, eure Argumente anzusehen und zu würdigen. Der Landesrechnungshof hat gesagt, dass eine Beitragssenkung überhaupt keinen Sinn macht, höchstens, was die Fachschaften betrifft. Deshalb fordern wir die Fachschaften auf, ihr Geld besser auszugeben. Ich führe gerne eine Debatte über die Ausgaben des AStA.

Bettina Erfurt: Ist eine Rücklage für Studiprojekte möglich? Was macht die Uni-Leitung, das Wintersemester betreffend?

Matthias Kern: ich bin nicht prinzipiell gegen Beitragssenkungen. Wir haben gestern nur über Einsparmöglichkeiten für nächstes Semester gesprochen.

Tamás Blénessy: Antrag auf Ende der Sitzung bis Ende des TOPs (*mit 13:3:4 angenommen*)

Stefan Klose: Fraktionspause

Jürgen Stelter: der Ursprungsantrag ist eine Beitragsordnung für ein Semester. Teil unseres Kompromissvorschlags war, die Beitragsordnung für dieses Semester beizubehalten plus eine Beitragsordnung für das Wintersemester. Wir schlagen vor, alle Begleitanträge zu streichen, nur für das kommende Semester beschließen mit Begleitbeschluss, dass eine Urabstimmung zum Wintersemester stattfinden wird.

Matthias Kern: ich finde den Vorschlag sehr gut, ich bin dafür, die Urabstimmung vorher zu machen, schon im Januar, würde bei dem Vorschlag mitgehen.

Matthias Wernicke: gebe zu bedenken, dass wir eine Urabstimmung vorbereiten müssen. Möchte dafür werben, dass die Zusätze beibehalten werden, dass es eine Frist für die Änderung der Beitragsordnung gibt und dass die Beitragsordnung automatisch angepasst wird, wenn der entsprechende Semesterticketvertrag vorher mit 18-Stimmen-Mehrheit im StuPa bestätigt wurde.

Jürgen Stelter: die Beitragsordnung ist Sache des StuPa, deswegen befürchte ich, wie es ausgelegt wird bei einer Urabstimmung. Schlage vor, dass wir als StuPa dem Votum zustimmen werden, dass in der Beitragsordnung am meisten Stimmen bekommt.	374 375 376
Bettina Erfurt: bin gegen diese Urabstimmung, weil dann wieder Grabenkämpfe stattfinden werden.	377 378
Tamás Blénessy: möchte für die Änderung in Paragraph eintreten. Es ist schwierig, wenn es ungenaue Mehrheiten gibt. Weise darauf hin, dass im Vorschlag bei Paragraph 6 drinsteht, dass Erhöhungen fürs Semesterticket künftig eine Mehrheit von 18 Stimmen benötigen.	379 380 381 382
Jürgen Stelter: dieser Punkt bedarf einer extra Diskussion und ist sehr gefährlich.	383
Matthias Kern: werbe dafür, dass eine Blockademöglichkeit wie jetzt durch die Beitragsordnung nicht mehr möglich sein wird.	384 385
Janette Kluge: Fraktionspause 5 Minuten	386
Ronny Besancon: schlage vor, den Vorschlag der GAL anzunehmen, mit der Vorgabe, dass die Urabstimmung in der zweiten Aprilwoche stattfinden wird.	387 388
Tamás Blénessy: zum Sommersemester Urabstimmung.	389
Jürgen Stelter: aus meiner Sicht suggeriert der Paragraph 6, dass der Semesterticketvertrag im StuPa beschlossen werden muss, da brauchen wir mehr Diskussion.	390 391
Tamás Blénessy: Der AStA kann keinen Konsens finden, ob wir unseren Änderungsantrag zurückziehen, deshalb wird dieser abgestimmt.	392 393
Abstimmung über den Begleitbeschluss des AStA: 3:6:12	394
Abstimmung über Änderung des Paragraph 6: 3:7:11	395
Begleitbeschlussantrag der GAL: Willenserklärung zur Urabstimmung: 14:3:4 (beschlossen)	396 397
Abstimmung der Beitragsordnung in der ursprünglich eingebrachten Form: 18:0:2 (beschlossen)	398 399
<i>Sitzungsende: 23:32 Uhr</i>	400